



Marc Fischer

„Das Akkordeon kann einfach vieles“

Ein Blick auf die Akkordeonszene -
Gespräch mit Marc Fischer

Barbara Busch

Quetschkommode, Schifferklavier oder Polkakompressor: Rund um das Akkordeon kursieren viele Bezeichnungen. Doch das Klischee täuscht: Längst ist das Akkordeon salonfähig. Eine lebendige, facettenreiche Szene hat sich entwickelt und überrascht mit musikalischer Vielfalt und zahlreichen Initiativen.

Image und Wahrnehmung

Das Akkordeon gilt vielen noch als Nischeninstrument. Woher rührt dieses hartnäckige Image?

Vor gut 200 Jahren wurde das Akkordeon in Österreich von Cyrill Demian erfunden und entwickelte sich zu den Instrumenten weiter, die wir heute sehen und hören können.¹ Damals galt es als nicht salonfähig und wurde eher vom Kleinbürgertum und musikalischen Laien gespielt und gelernt.² Das Akkordeon ist einfach zu transportieren. Durch seine Funktionsweise kann man Melodien einfach und wirkungsvoll begleiten. Deswegen hat es früh Einzug in die Volksmusik gefunden und wenn man heute den Fernseher einschaltet und eine Volksmusiktruppe sieht – sei es im Norden Deutschlands oder in der Alpenregion –, ist in der Regel ein Akkordeon oder ein Harmonikainstrument dabei. Auch beim Gang durch die Fußgängerzone sieht man häufig Straßenmusikerinnen und -musiker mit einem Akkordeon. Das könnte für mich ein Grund sein, warum viele Menschen das Akkordeon als Nischeninstrument und eher volkstümliches Instrument wahrnehmen. Ja, das Akkordeon ist ein Nischeninstrument, aber es ist in vielen Genres zu finden: Volksmusik, Tango, Musette, Neue Musik, Weltmusik, Klezmer, Pop, Countrymusik.

Beobachtest du aus fachlicher Sicht derzeit einen Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung des Akkordeons?

Definitiv ja. Das Akkordeon ist im Konzertsaal angekommen und hat sich einen Platz im klassischen Konzertgeschehen gesichert, ohne seine Wurzeln zu verlieren. Vor allem in der Neuen Musik gehört das Akkordeon zum festen Instrumentarium neuer Kompositionen. Viele Komponistinnen und Komponisten schreiben gerne für das Akkordeon, weil sie die Klangmöglichkeiten des Instruments faszinieren und diese in ihren Stücken nutzen wollen. Künstlerinnen und Künstler wie Martynas Levickis und Ksenja Sidorova tragen dazu bei, die Wahrnehmung des Akkordeons zu verändern. Levickis war 2025 Fokus-Künstler beim Rheingau Musik Festival mit allein acht Konzerten in verschiedenen Formationen als Solist, mit Iveta Apkalna an der Orgel, kammermusikalisch mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und mit seinem eigenen Ensemble. Ich glaube, dass vor 20 Jahren noch nicht

darin zu denken gewesen wäre, dass ein Akkordeonist mal Fokus-Künstler eines solch großen Festivals wird. Auch Sidorova spielt mit den großen Orchestern und präsentiert das Akkordeon auf moderne Art und Weise. Natürlich spielen auch die sozialen Netzwerke eine große Rolle. Durch ein geschicktes Marketing erreichen die beiden viele Userinnen und User und viele werden auf das Instrument aufmerksam, die vorher nicht damit in Berührung gekommen wären. Das können wir für das Image nutzen.

Instrument des Jahres 2026

Welche Bedeutung hat die Ernennung des Akkordeons zum Instrument des Jahres 2026 für Szene, Öffentlichkeit und Nachwuchs?

Durch die Ernennung zum Instrument des Jahres steigt die Berichterstattung. Das Akkordeon ist präsent in der Presse, im TV, im Radio und auf Social Media. Durch diesen Fokus erhöht sich natürlich auch die Reichweite. Besondere Konzertprojekte können unter der Überschrift „Instrument des Jahres“ stattfinden. Es ist sogar ein Pixi-Buch geplant, das das Akkordeon bewerben soll. Musikschulen können die Überschrift ebenfalls nutzen und das Akkordeon intensiver bewerben, um Schülerinnen und Schüler dafür zu begeistern.

Eine Besonderheit ist auch, dass die Landesmusikräte Botschafterinnen und Botschafter für das Instrument des Jahres ernennen können. Auch hier ist die Auswahl so vielfältig wie das Akkordeon selbst. In Hessen z. B. sind gleich zwei Orchester zu Botschaftern ernannt worden. Einmal das Sinfonische Akkordeon-Orchester Hessen. Dabei handelt es sich um ein Auswahlorchester, das auf höchstem Niveau klassische Bearbeitungen präsentiert. Zudem die Landes-Akkordeon-Bigband Hessen „A-Train“, die jetzt seit über 25 Jahren Jazz, Swing, Rock- und Popmusik spielt. In Baden-Württemberg ist der Solokünstler Matthias Matzke Botschafter, 36-facher Preisträger, Konzertakkordeonist und Pädagoge.³ In Thüringen und Berlin ist Claudia Buder Botschafterin, sie ist Professorin für Akkordeon an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar.⁴

Die Ernennung zum Instrument des Jahres ist aber kein Selbstläufer. Jetzt gilt es für die Akkordeonszene, für Orchester und Künstlerinnen und Künstler, das Jahr 2026 mit Leben zu füllen.

Repertoireentwicklung

Das Akkordeon ist in Klassik, Jazz, Pop, Rock, Welt- und Volksmusik präsent. Was macht diese außergewöhnliche stilistische Offenheit möglich? Was macht das Instrument so geeignet für genreübergreifende Projekte?

Weil das Akkordeon einfach vieles kann. Das Akkordeon hat als recht junges Instrument keinen großen Fundus an Repertoire, wie es andere Instrumente haben. Wir haben einfach keinen Beethoven wie für das Klavier und keinen Bach wie die Streicher, Sänger oder Bläser. Das Akkordeon ist aber anpassungsfähig, und da hilft uns natürlich die Bauweise des Instruments. Mit der Diskantseite lassen sich Melodien spielen, mit der Standardbassseite können diese Melodien einfach begleitet werden. Deswegen wurde es auch für die Volksmusik entwickelt, damit man mit einem tragbaren Instrument mobil an jedem Ort spielen kann, ohne dass ein Klavier benötigt wird.

Klassik und Barockmusik können wir für das Akkordeon adaptieren. Mit dem Melodiebass kann man auch auf der Bassseite tonhöhen-genau und somit Melodien spielen. Das versetzt die Akkordeonistinnen und Akkordeonisten in die Möglichkeit, polyfone Musik zu spielen. Bach, Rameau und Scarlatti sind möglich für das Akkordeon und die Stücke können dadurch sogar an Farbigkeit gewinnen. Denn das Akkordeon ist das einzige Instrument, bei dem man jeden Ton zu jeder Zeit modellieren kann. Das macht es so spannend. Der Balg in der Mitte hat nahezu unendlich Luft, somit kann der Ton immer geformt werden. Ich bin mir sicher, wenn es zu Bachs Zeiten das Akkordeon bereits gegeben hätte, dann hätte auch er für das Akkordeon geschrieben.

Stücke der Romantik sind tatsächlich schwierig auf dem Akkordeon umzusetzen, dafür fehlt es dem Akkordeon an Hall und Resonanz wie es beim Klavier der Fall ist. Durch die Bassmechanik im Standardbass erklingt beim Betätigen eines Knopfs ein Grundbass, also ein einzelner Ton oder ein ganzer Akkord (Dur, Moll, Septim oder vermindert). Durch Kombination mehrerer Knöpfe kann man z. B. auch Major-Septakkorde spielen. Dadurch öffnet sich die Welt der Jazzmusik. Im Pop und Rock ist das Akkordeon ebenfalls zuhause, es bringt durch seinen besonderen Klang (der manchmal etwas nasal sein kann) eine weitere Farbe in die Musik. Nicht zu vergessen sind zeitgenössische Ori-

ginalwerke für das Akkordeon. Viele Komponisten aus den 1930er und 1940er Jahren, die eng mit der Akkordeonproduktion der Firma Hohner in Trossingen verbunden waren, komponierten eher angelehnt an einen neobarocken und neoklassischen Stil.⁵ Doch erst mit Komponistinnen und Komponisten wie Sofia Gubaidulina oder Toshio Hosokawa öffnete sich ein ungeahnter Horizont für die Möglichkeiten des Akkordeons in der Neuen Musik. Seitdem ist das Instrument eine feste Größe in der zeitgenössischen Musik.

Orchester und Ensembles

Welche Rolle spielt das Akkordeon in Orchestern, Ensembles und Kammermusikformationen und wie hat sich diese Szene in den vergangenen Jahren entwickelt?

Das Akkordeon gehört nicht zu den „klassischen“ Instrumenten im Orchester, wie wir sie heute kennen. Auch historisch hat es keinen Platz in der Standardbesetzung erhalten. Das bedeutet auch, dass es wenig Literatur für Orchester mit Akkordeonbesetzung gibt. Es gibt aber immer wieder Stücke, bei denen das Akkordeon besetzt wird, vor allem in neuerer Literatur. Es gibt z. B. eine Akkordeonstimme in der Oper *Wozzeck* von Alban Berg oder auch in anderen Werken aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Das Akkordeon kann aber als Soloinstrument mit einem Orchester spielen. Ein bekanntes Werk ist z. B. das Konzert für Bandoneon bzw. Akkordeon *Aconcagua* von Astor Piazzolla. Es kommt aber auch vor, dass z. B. ein Solokonzert von Bach, Händel, Haydn oder Mozart mit dem Akkordeon gespielt und von einem Orchester begleitet wird. Wie oben schon beschrieben, kommt das Instrument immer mehr in den Konzertsälen an.

Doch meiner Meinung nach sieht es in den Ensembles und Kammermusikformationen etwas anders aus. Hier begegnet man dem Akkordeon schon öfter. Vor allem in den Ensembles für Neue Musik ist es in der Regel ein fester Bestandteil der Besetzung. Ebenso bei Formationen in der Weltmusik.

Welche Bedeutung haben heute Akkordeonorchester vor allem auch für die Laienmusikszene? Wie bewertest du die künstlerische Entwicklung dieser Szene?

Für das Akkordeon und die Entwicklung der Akkordeonszene spielen die Akkordeonorchester eine große Rolle. Im Deutschen Har-

monika Verband (DHV) sind ca. 70 000 Mitglieder und rund 1 600 Orchester registriert. Damit ist der DHV der zweitgrößte Amateurmusikverband im Instrumentalbereich.⁶ Die Entstehung von Akkordeonorchestern hängt stark mit der Firma Hohner in Trossingen zusammen.⁷ Die Firma Hohner stellt bis heute Akkordeons her und war einmal Weltmarktführer.⁸ Durch eine Marketingidee in den 1930er Jahren sollte der Wirtschaftskrise entgegengesteuert werden. Der „Clubgedanke“, also das gemeinschaftliche Musizieren stand im Zentrum.⁹ Diese Idee war nicht neu, es gab bereits viele Konzertina- und Bandoneon-Clubs und -Orchester.¹⁰ Deswegen gründete die Firma Hohner das Orchester des Hauses Hohner, es sollte als Aushängeschild für das Instrument dienen und das Akkordeon aus der „Wirtshaus-tradition“ herausheben.¹¹ Dieses Orchester bestand aus professionellen Akkordeonistinnen und Akkordeonisten und spielte Konzerte im In- und Ausland.¹² Das Orchester war aber auch ein Werbemittel für die eigenen Instrumente. Denn die neusten Modelle und Innovationen des Akkordeons wurden bei den Konzerten vorgestellt und sollten so den Absatz ankurbeln.¹³ Diese Entwicklung öffnete auch für Laienmusiker den Weg, gemeinsam in einem Orchester zu spielen.¹⁴ Nahezu zeitgleich wurde auch die Hohner-Handharmonika-Fachschule in Trossingen (heute Hohner-Konservatorium) gegründet. Dort sollte die Didaktik des Akkordeonspiels vereinheitlicht werden. Denn vorher gab es keine einheitliche Herangehensweise, wie man das Instrument am besten lehrt, sondern jeder, der es wollte, konnte Akkordeonunterricht geben.¹⁵ Die Absolventinnen und Absolventen wurden dann in alle Regionen Deutschlands geschickt, um lokal eine Akkordeonszene aufzubauen, meist mit Orchester und Unterricht. Gerade im süddeutschen Raum und in Nordrhein-Westfalen ist die Orchesterdichte groß und man findet in jedem oder jedem zweiten Ort einen Akkordeonverein mit Orchester.

Wie in allen Laienmusikverbänden gibt es Gruppen, die sich auf Leistung konzentrieren, und andere, bei denen eher die Gemeinschaft und das gemeinsame Musizieren im Vordergrund steht. So oder so tragen die Vereine und Orchester zum kulturellen Leben der Region und zur außerschulischen Bildung (durch Akkordeonunterricht) bei. Die künstlerische Entwicklung dieser Szene ist gestiegen. Anfangs wurden einfache Stü-

cke im Akkordeonorchester gespielt. Zum Beginn der Akkordeonorchesterszene wurden Stücke komponiert, die sich stilistisch eher rückwärtsgewandt ausrichteten. Erst in jüngerer Zeit gibt es zeitgenössische Werke, die die vollen Möglichkeiten eines Akkordeonorchesters nutzen und künstlerisch und technisch ein hohes Niveau verlangen. Durch Bearbeitungen von klassischen Werken oder moderner Popliteratur erweitern sich die Möglichkeiten des Akkordeonorchesters. Man kann diese Bearbeitungen sicherlich auch kritisieren, aber die Praxis zeigt, dass eine große Nachfrage nach diesen Werken für Spielende und Zuhörende besteht. Ein häufiger Satz lautet: „Das hätte ich von einem Akkordeonorchester nicht erwartet.“ Mein Appell: Ein Konzert mit Akkordeonorchester besuchen und sich selbst ein Bild über die Möglichkeiten machen!

Verbandsarbeit

Welche zentralen Aufgaben erfüllen DHV (Deutscher Harmonika Verband e. V.) und DALV (Deutscher Akkordeonlehrer-Verband e. V.) für Entwicklung, Ausbildung und Interessenvertretung der Akkordeonszene?

Der DHV ist Interessenvertretung für die Akkordeonorchesterszene, während der DALV eine Vereinigung der Akkordeonlehrerinnen und -lehrer ist. Der DHV veranstaltet Workshops, Fortbildungen, Wettbewerbe für Akkordeonorchester und unterstützt die Akkordeonvereine. Der DALV dagegen ist Ansprechpartner für Akkordeonlehrkräfte. Auch er bietet Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen an. Hier steht aber immer die Ausbildung von Akkordeonschülerinnen und -schülern im Vordergrund. Er beschäftigt sich vor allem auch mit grundsätzlichen pädagogischen Problemstellungen. Beide Verbände sind wichtig für das Akkordeon.

Wie unterstützt der DHV Musikerinnen, Musiker, Ensembles und die Akkordeonszene insgesamt?

Der DHV organisiert nationale wie internationale Veranstaltungen und Wettbewerbe und führt D- und C-Lehrgänge durch. Generell bietet er Weiterbildungsmöglichkeiten, günstigere Versicherungsbeiträge und GEMA-Vergünstigungen an. Er gibt Hilfestellungen bei vereinsrechtlichen, organisatorischen und musikalischen Fragen. Als Dachverband vertritt der DHV die Interessen seiner Mit-

glieder in der Politik, bei den Musikräten und weiteren Institutionen.¹⁶

Und der DALV?

Der DALV organisiert Fortbildungen für Lehrende, bietet ein Netzwerk, fördert neue Literatur für Solo- und Kammermusik, berät und informiert seine Mitglieder (Rahmenunterrichtsverträge und Ähnliches). Und er tritt als Interessenvertretung auf.¹⁷

Festivals und Öffentlichkeit

Inwiefern tragen Akkordeonfestivals zur Profilbildung des Instruments, zur Nachwuchsförderung und zur Vernetzung bei?

Festivals – egal ob für das Akkordeon oder ein anderes Instrument – eignen sich hervorragend, um die Szene zu beleben, sich auszutauschen und das Instrument in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Ich möchte drei Festivals erwähnen: In Berlin findet dieses Jahr das „Bundes Jugend Akkordeon Festival“ gemeinsam mit dem „Akkordeon Festival Berlin“ statt. Das Bundesfestival öffnet die Türen für junge Akkordeonistinnen und Akkordeonisten. In Workshops und bei Konzerten kann sich die junge Akkordeonszene austauschen, besser kennen lernen und erhält neue musikalische Impulse.¹⁸ Schon seit 2009 gibt es die „Akkordeonale – Internationales Akkordeonfestival“ an unterschiedlichen Spielorten. Das Festival versteht sich als interkulturelles Festival, das am Anfang noch versuchte, das Akkordeon aus der Nische herauszuholen, jetzt aber ein außergewöhnliches Erlebnis durch alle Stilrichtungen und Kulturen geworden ist.¹⁹ Ein weiteres wichtiges Festival ist das „World Music Festival“, das alle drei Jahre in Innsbruck stattfindet und vom DHV organisiert wird. Das Festival ist der größte internationale Wettbewerb für Akkordeonorchester. In unterschiedlichen Kategorien treten die Orchester an. Begleitet wird das Festival von vielen Konzerten, Veranstaltungen und Ausstellungen. 2025 waren ca. 160 Akkordeonorchester und -ensembles angemeldet mit knapp 3 000 Spielerinnen und Spielern.²⁰

Musikschulen und -vereine

Welche Bedeutung haben Musikschulen und Musikvereine für die Verbreitung und Weitergabe der Akkordeonkultur?

Infokasten: Akkordeon

1829 meldete Cyrill Demian in Wien das erste „Accordion“ als Patent an. Der Ton entsteht durch eine durchschlagende Zunge. Dieses Prinzip ist über 4 000 Jahre alt. Es hat seinen Ursprung in China und wurde in der Mundorgel „Sheng“ erstmals in einem Instrument verbaut.* Nach Europa kam die durchschlagende Zunge im frühen 17. Jahrhundert.** Verwandte Instrumente sind Mundharmonika, Harmonium, Bandoneon oder Konzertina.

Die ersten Instrumente waren einfach gebaut und hatten einen kleinen Tonumfang. Es handelte sich dabei um diatonische Instrumente, bei denen auf Zug und Druck ein anderer Ton erklingt. Solche Instrumente existieren immer noch. Zusätzlich haben sich chromatische Akkordeons entwickelt, die auf Zug und Druck denselben Ton erklingen lassen. Diese Instrumente wurden zu den Konzertinstrumenten weiterentwickelt, wie wir sie heute kennen.

Das Akkordeon besteht grundsätzlich aus drei Teilen. Auf der rechten Seite ist der Diskant (Manual I), dort sind entweder Tasten oder Knöpfe zu finden. Mit diesem Teil spielt man die Melodie. In der Mitte ist der Balg, er sorgt durch Aufziehen und Zudrücken für die benötigte Luft. Durch das Betätigen einer Taste oder eines Knopfs wird eine Klappe geöffnet und Luft kann durch die Zunge strömen, sie gerät in Schwingung und so entsteht der Ton. Auf der linken Seite sind die Bassknöpfe angeordnet, je nach Größe des Instruments unterschiedlich viele.

In der Standardbassmechanik (Manual II) sind die Bässe in Quinten angeordnet. Zu jedem Grundbass gibt es die entsprechenden Harmonien, also C-Grundbass, C-Dur, c-Moll, C-Septim und ein verminderter C-Akkord. Die Standardbassmechanik ist so aufgebaut, dass durch Drücken eines Knopfs immer der entsprechen-

de Akkord klingt. Drei bzw. vier Klappen werden mit einem Knopf angesteuert und geöffnet. Dieses Prinzip macht es möglich, dass man Melodien relativ einfach begleiten kann.

Der Wunsch, die Literatur zu erweitern, führte dazu, dass man ein weiteres Manual in der linken Seite einbaute. Beim Melodiebass (Manual III) sind Einzeltöne verbaut, die tonhöhengenaue klingen. Damit ist man in der Lage, polyfon zu spielen, also eine Melodie links und rechts. Die Anordnung des dritten Manuals kann auf verschiedene Weise geschehen: Entweder sind die Bassknöpfe zusätzlich vor dem Standardbass zu finden oder man kann durch einen Converter-Schalter die Standardbassknöpfe zum Melodiebass umschalten.

Außerdem besitzt das Akkordeon Register, mit denen man die Tonhöhen und somit die Klangfarben variieren kann. Der besondere Akkordeonklang kommt durch das Tremoloregister. Hierbei klingen zwei oder drei 8^{te} Register gleichzeitig; dadurch entsteht eine Schwebung, die den charakteristischen Klang des Akkordeons erzeugt. Durch eine spezielle Resonanzkammer (bei Konzertinstrumenten), dem sog. Cassotto, wird der Klang des Akkordeons weicher und der Klang weniger nasal.

Es gibt keine einheitliche Bauweise des Akkordeons. Es existieren Pianoakkordeons und Knopfakkordeons; und selbst bei den Knopfakkordeons können die Knöpfe in unterschiedlichen Systemen angeordnet sein. Das macht es schwer, eine einheitliche Methodik zu entwickeln, weil jede Bauweise unterschiedliche Anforderungen stellt.

* Richter, Gotthard: *Akkordeon. Handbuch für Musiker und Instrumentenbauer*, Wilhelmshaven 1990, S. 16.

** ebd., S. 37.

Sie spielen die Hauptrolle für alle, die Akkordeon lernen und spielen wollen. Ich glaube, ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass das Akkordeon nicht das am häufigsten gewählte Instrument an Musikschulen ist. Es gibt auch nicht an jeder Musikschule eine Akkordeonlehrerin oder einen Akkordeonlehrer. Historisch gesehen wird das Akkordeon aber nicht nur an Musikschulen unterrichtet, sondern auch in Vereinen. Für viele ausgebildete Akkordeonlehr-

kräfte ist der Verein ein Arbeitgeber. Die Ausbildung im Verein hat häufig den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler schnell in einem Kinder- oder Jugendorchester gemeinsam mit anderen musizieren können. Das erhöht den Spaß und damit die Motivation.

In der Musikschule findet hingegen Kammermusik mit anderen Instrumenten statt. Momentan beobachte ich, dass man sehr viel Werbung für das Akkordeon machen muss,

damit sich ein Schülerstamm in der Musikschule aufbauen kann. Auch die Zahlen für „Jugend musiziert“ sind zumindest in Hessen seit Jahren rückläufig. Und eins ist auch klar: Wenige Schülerinnen und Schüler bedeuten kaum Nachwuchs an Pädagoginnen und Pädagogen. Vereine und Musikschulen stehen aber nicht in Konkurrenz zueinander. In Kelsterbach z. B. arbeiten wir gemeinsam. Ich übernehme an der Musikschule die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler, und wenn sie fortgeschritten genug sind, werden sie vom ortsansässigen Verein in eine Spielgruppe übernommen. Der Verein wiederum leitet Anfragen von Akkordeonunterricht an die Musikschule weiter. Der Lehrkräftemangel beschäftigt uns generell an den Musikschulen, gerade für diese etwas weniger nachgefragten Instrumente sieht es besonders finster aus. Hier muss es uns schnellstmöglich gelingen, die Lehrtätigkeit attraktiver zu machen.

Jugendarbeit

Projekte zeigen, wie Akkordeonarbeit mit Kindern und Jugendlichen gelingen kann. Was macht erfolgreiche Jugendarbeit mit dem Akkordeon aus?

Ich glaube nicht, dass man in der Jugendarbeit mit dem Akkordeon anders agieren muss als bei anderen Instrumenten. Projekte sollten innovativ und nachhaltig sein. Auch ein gewisser Spaßfaktor sollte gegeben sein, damit die Kinder am Instrument bleiben. Und es hängt einfach an den Personen. Es muss immer jemanden geben, der es macht und machen möchte. Ich kenne viele Vereine, in denen keine Jugendarbeit mehr existiert, weil es keine Person gibt, die es macht. Ja, es ist immer Arbeit, aber diese Arbeit lohnt sich und zahlt sich später aus. Und man muss häufig zunächst viel investieren (vor allem Zeit), um später davon profitieren zu können. Denn auch in unserer Szene gehen die Vereins- und Orchesterzahlen zurück.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch immer wieder Vereine, die eine unglaublich erfolgreiche Jugendarbeit machen und viele Nachwuchsschülerinnen und -schüler haben. Das Akkordeon-Orchester 1957 St. Tönnis e. V. zum Beispiel hat sich Gedanken über seinen Nachwuchs gemacht. Daraus resultierte eine Kooperation mit der ansässigen Musikschule und dem Projekt „Meet

music“. Dabei treffen sich Kinder und Jugendliche – unabhängig davon, ob sie Vereinsmitglied sind oder nicht, Akkordeon oder ein anderes Instrument spielen – und machen im Vereinsheim gemeinsam Musik. So entstand eine Jugendband, die regelmäßig zusammenkommt.²¹

Andere Vereine wie z. B. die hessischen Vereine Akkordia '73 Crumstadt e. V. oder das Akkordeon-Orchester Griesheim generieren ihren Nachwuchs über Akkordeon-AGs an den Schulen. Auch ich biete Akkordeon-AGs an einer Grundschule an. Ich finde es wichtig, dass die Kinder unkompliziert mit dem Instrument in Kontakt kommen und es einfach spielen. Auch hier braucht man einen langen Atem bzw. muss vielen Kindern das Akkordeon „umhängen“, bevor sie mit dem Unterricht beginnen; aber nach einer gewissen Zeit zeigen sich die Erfolge.

Musikhochschulen

Wie bewertest du die aktuelle Situation der Akkordeon-Professuren an deutschen Musikhochschulen und welche Rolle spielen Professuren für die künstlerische und pädagogische Entwicklung des Instruments?

Von den derzeit 24 Musikhochschulen in Deutschland haben über zehn Hochschulen das Akkordeon als Fach in ihrem Studienangebot. Nicht alle Stellen sind durch Professorinnen und Professoren besetzt, manche Hochschulen haben Lehrbeauftragte für das Fach. Man kann Akkordeon aber auch an einigen Berufsakademien und Konservatorien studieren. Die Situation, dass man nicht flächendeckend an den Hochschulen das Akkordeon findet, trägt nicht gerade zur besseren Sichtbarkeit des Akkordeons in Deutschland bei. Dass wir eher wenige Akkordeonschülerinnen und -schüler an den Musikschulen haben, führt gezwungenermaßen auch dazu, dass die Anmeldungen für das Studienfach Akkordeon gering ausfallen. Dass zukünftige Lehrkräfte und auch Solistinnen und Solisten an den Hochschulen ausgebildet werden, ist aber unverzichtbar für die Zukunft des Akkordeons.

Wie schon gesagt, gibt es neben den Musikschulen auch noch die Akkordeonvereine mit ihren Akkordeonorchestern, in denen ebenfalls Ausbildung stattfindet und Lehrkräfte eine Arbeitstätigkeit finden können. Ich stelle fest, dass manche Professorinnen und Professoren und auch Lehrbeauftragte

dieser Szene eher kritisch gegenüberstehen und ihre Studierenden nicht (hinreichend) auf dieses Tätigkeitsfeld vorbereiten. Da würde ich mir mehr Offenheit der Ausbildungsstätten wünschen, weil wir nur gemeinsam das Instrument weiter professionalisieren können. ((

- 1 Richter, Gotthard: *Akkordeon. Handbuch für Musiker und Instrumentenbauer*, Wilhelmshaven 1990, S. 21 f.
- 2 Wagner, Christoph: *Das Akkordeon oder die Erfindung der populären Musik. Eine Kulturgeschichte*, Mainz 2001, S. 7 ff.
- 3 <https://accordio.de/akkordeon-instrument-des-jahres-2026> (Stand: 1.7.2026).
- 4 <https://www.landesmusikrat-berlin.de/amateurmusik/instrument-des-jahres> (Stand: 1.7.2026).
- 5 Wagner, S. 65 f.
- 6 <https://www.dhv-ev.de> (Stand: 1.7.2026).
- 7 Penz, Georg: *Akkordeon*, Schwäbisch Gmünd 1998, S. 38 ff.
- 8 Wagner, S. 45 f.
- 9 ebd., S. 46 f.
- 10 Penz, S. 39.
- 11 Wagner, S. 46.
- 12 ebd., S. 47.
- 13 Richter, S. 74.
- 14 ebd.
- 15 ebd.
- 16 <https://www.dhv-ev.de/ziele/ziele-2> (Stand: 1.7.2026).
- 17 <https://dalv-online.de/ziele> (Stand: 1.7.2026).
- 18 <https://www.dhv-ev.de/events/bundes-jugend-akkordeon-festival-akkordeon-festival-berlin-2026> (Stand: 1.7.2026).
- 19 <https://www.akkordeonale.de> (Stand: 1.7.2026).
- 20 <https://www.dhv-ev.de/wmf-anmeldung> (Stand: 1.7.2026).
- 21 <https://akkordeon-orchester-1957.de/2020/harmonika-international-3-2020-text-auszug> (Stand: 13.03.2026).

Marc Fischer

studierte Instrumentalpädagogik (Akkordeon) und Rechtswissenschaft und leitet die kommunale Musikschule in Kelsterbach. Er ist außerdem Landesdirigent im Hessischen Harmonika Verband.

üben & musizieren

Zeitschrift für Instrumentalpädagogik
und musikalisches Lernen

4.26

Akkordeon Ukulele



auch als App

)) Praxis

Inspiration zur spielerischen Vermittlung variationsreichen Übens

)) Arbeitswelt

Abmahnungen wegen Fotos auf der Website - trotz Lizenz

)) Projekt

Patenschaften zwischen Jugendlichen als Chance zur Nachwuchsgewinnung

 SCHOTT